

Meinrad Walter

O du selige
Weihnachtszeit

Was unsere Weihnachtslieder erzählen

Mit Motiven historischer Liedpostkarten
und alter Handschriften







L.R.
1855



Einladung	8
Maria durch ein Dornwald ging	12
Tochter Zion, freue dich	22
Es kommt ein Schiff geladen	34
Die Nacht ist vorgedrungen	44
Vom Himmel hoch, da komm ich her	54
Engel auf den Feldern singen	66
Stille Nacht, heilige Nacht	74



Inhalt

Hört, die Engelsboten singen	84
Ihr Kinderlein kommet	94
Es ist ein Ros entsprungen	104
Ich steh an deiner Krippen hier	114
O du fröhliche	126
Textnachweise	136
Abbildungsnachweise	136



EINLADUNG

Keines unserer Feste ist klangvoller! Denn zur Weihnachtszeit werden die meisten und die schönsten Lieder gesungen, in der Familie und in Gottesdiensten, in Konzertsälen und im »stillen Kämmerlein«. Nicht zuletzt die Weihnachtslieder aus allen Epochen machen das Christfest zum poetisch-musikalischen Höhepunkt im Jahr. Für den fulminanten »Auftakt« sorgt die Bibel. Der Evangelist Lukas erzählt, wie zu Betlehem Engel die himmlische Botschaft mitsamt der Friedensverheißung auf die Erde bringen:

»Ehre sei Gott in der Höhe
und Friede auf Erden
den Menschen seines Wohlgefallens.«

Seither ist »Ehre sei Gott in der Höhe« die weihnachtliche Grundmelodie schlechthin. Und dass die Engel ihre Botschaft nicht sprechen, sondern den Hirten zusingen, wird bald zum Thema vieler Lieder. Am wichtigsten ist dabei immer die Aufforderung zum Mitsingen: »... stimmt ins Lob der Engel ein«. Dass Komponisten wie Textdichter hierbei auf ganz verschiedenen musikalischen und spirituellen »Klaviaturen« spielen, macht alles umso reizvoller.

In diesem Buch geht es um die reiche Symbolwelt der Weihnachtslieder: plötzlich aufblühende Dornenhecken im Lied »*Maria durch ein Dornwald ging*« oder die Spannung von Finsternis und Licht bei »*Die Nacht ist vorgedrungen*«. Wir kehren in einem mittel-

alterlichen Kloster ein, um den mystischen Geist des Liedes »Es kommt ein Schiff geladen« zu erleben. Den protestantisch-sächsischen Schlosskantor, der bei Johann Sebastian Bach die Melodie zu Paul Gerhards »Ich steh an deiner Krippen hier« in Auftrag gegeben hat, suchen wir ebenso auf wie die katholische österreichische Dorfkirche, in der »Stille Nacht, heilige Nacht« erstmals erklingen ist. Nicht nur Krippenspiele in Kinderheimen spielen eine wichtige pädagogische Rolle, sondern auch das Weihnachtsfest in der Familie von Martin Luther, ein Londoner Opernhaus mit Musik von Georg Friedrich Händel, der Leipziger Marktplatz mit Mendelssohns hymnischen Klängen sowie ein bürgerlicher Salon in Erlangen ...

Die Fragen werden uns nicht ausgehen. Warum heißt der »Name der Rose« beim Lied »Es ist ein Ros entsprungen« im katholischen Klangraum »Maria«, im protestantischen jedoch »Christus«? Und wie war das noch mit der Maus, die den Blasebalg der Orgel angefressen haben soll, sodass »Stille Nacht, heilige Nacht« für Gesang und Gitarre entstand? Auch dazu lassen sich Antworten finden. Solche sachlichen Aspekte sind jedoch nicht alles. Hinzu kommt die emotional-musikalische Einstimmung auf die Weihnachtszeit und ihr religiös-biblisches Zentrum. Aber zeigt nicht gerade dieses fast schon musikalische Zusammenspiel von Gefühl, Geschichte und Spiritualität, wie unerschöpflich unsere Weihnachtslieder sind?

Ihre Motive werden sogar zum Thema von Bildern, vor allem auf sogenannten Liedpostkarten. Motive solcher Karten ergänzen in diesem Buch

jene Abbildungen, die uns oftmals direkt zur Entstehung der Lieder führen: etwa die fein ziselierte Handschrift von Textdichtern und Komponisten oder der Blick in den allerersten Notendruck, aus dem die ersten Sängerinnen und Sänger ein Lied bald nach seiner Entstehung gesungen haben.

Geschichtlich spannt sich der Bogen vom späten Mittelalter über die Barockzeit und die klassisch-romantische Epoche bis ins 20. Jahrhundert. Natürlich ist Weihnachten heute international, auch musikalisch: Aus Frankreich kommt die Melodie zu »Engel auf den Feldern singen« (»*Les anges dans nos campagnes*«), wohingegen »Hört, die Engelsboten singen« (»*Hark! The Herold Angels sing*«) mit Felix Mendelssohn Bartholdy zwar von einem berühmten deutschen Komponisten stammt, aber zunächst im angelsächsischen Bereich große Berühmtheit erlangt hat.

Weihnachtslieder sind ein persönlicher und kultureller Schatz. Jahr für Jahr erklingen sie neu, nicht nur in Kompositionen, sondern auch, wenn darüber improvisiert wird. Vor allem aber, wenn sie gemeinsam gesungen werden. Nicht zuletzt dazu möchte dieses Buch Sie einladen.

Meinrad Walter

P. S. Dieses Buch erscheint auch als Hörbuch auf Doppel-CD. Im Hörbuch greift der Freiburger Münsterorganist Jörg Josef Schwab die in diesem Buch vorgestellten Lieder kreativ und spontan am Klavier auf und begleitet den Text musikalisch.



Maria durch
ein Dornwald ging

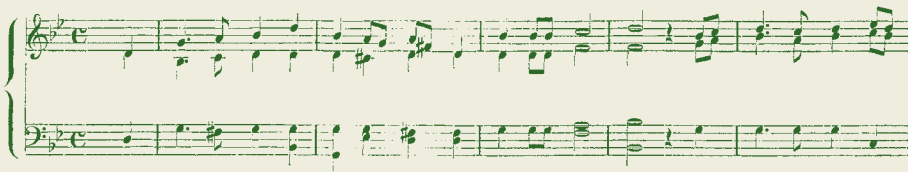


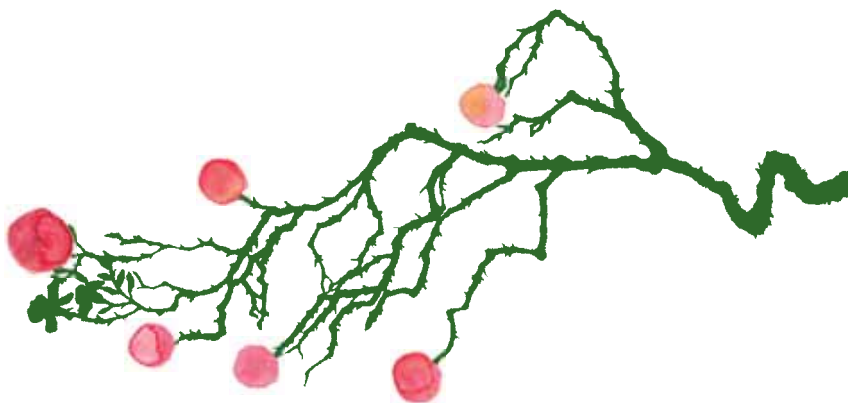
Maria durch ein Dornwald ging.
Kyrie eleison.
Maria durch ein Dornwald ging,
der hat in sieben Jahrn kein Laub getragen.
Jesus und Maria.

Was trug Maria unter ihrem Herzen?
Kyrie eleison.
Ein kleines Kindlein ohne Schmerzen,
das trug Maria unter ihrem Herzen.
Jesus und Maria.

Da haben die Dornen Rosen getragen.
Kyrie eleison.
Als das Kindlein durch den Wald getragen,
da haben die Dornen Rosen getragen.
Jesus und Maria.

*Text und Melodie: kein Autor bekannt,
erstmal's überliefert bei August von Haxthausen 1850*





Die Musik kennt das Präludieren. Ein Vorspiel stimmt uns ein. Etwa dann, wenn vor einer Fuge ein Präludium erklingt oder vor einer großen Oper die Ouvertüre. Oder wenn ein Orgelvorspiel zum Singen eines Liedes hinführt. Aber ist es mit Weihnachten nicht ganz ähnlich? Dem Christfest geht die Adventszeit wie ein Präludium voraus. Zwei Dinge sind dabei wichtig: Das Vorspiel bereitet die Hauptsache vor, indem wichtige Themen bereits wie von fern anklingen; dies geschieht aber immer so, dass das Präludium nicht schon das Eigentliche vorwegnimmt. Im Advent ist es nicht anders. Das Thema heißt »Warten auf sein Kommen«. Diese Zeit dürfen wir auskosten – mit viel Musik und im Rhythmus des Adventskalenders oder der vier Adventskerzen, die den »adventlichen Takt« vorgeben.

Das Lied »Maria durch ein Dornwald ging« ist ein musikalisches Echo auf die adventliche Botschaft des Lukasevangeliums. Im biblischen Hintergrund stehen zwei Besuche, von denen Lukas

erzählt. Der Engel Gabriel besucht Maria und kündigt ihr die wunderbare Geburt eines Sohnes an, worauf Maria mit ihrem berühmten »Ja« antwortet: »Mir geschehe nach deinem Wort.« Darauf besucht die schwangere Maria ihre Cousine Elisabet, die ebenfalls ein Kind erwartet, nämlich Johannes den Täufer. Am Ende dieser Szene hören wir im Lukasevangelium den großen und oft vertonten Lobgesang der Maria: »Meine Seele preist die Größe des Herrn!«

Im Dornwald-Lied geht es nicht um diesen Höhepunkt jener Begegnung zweier Frauen, sondern um den Weg, den Maria auf sich nimmt, um ihre Base Elisabet zu besuchen. Wir kommen »Maria durch ein Dornwald ging« vielleicht näher, wenn wir die drei Strophen mit einem kleinen musikalischen Hausaltar vergleichen. Auf der linken Tafel sieht man die düstere Landschaft, den »Dornwald«. Ein dichtes Gestrüpp aus Dornenhecken, eher grau, neblig und wenig einladend. Vielmehr fast bedrohlich, weil das Dunkel der Erde am Horizont direkt in die dunklen Wolken am Himmel übergeht. Die rechte Tafel zeigt hingegen hellere Farben. Nähert sich da aus der Ferne ein Mensch? Marias Gewand strahlt auf vielen Bildern in Blau-tönen. Warum blau? Sie ist die Himmelskönigin. Das Blau will andeuten, dass Erde und Himmel sich in ihr berühren.

Die zweite Strophe erinnert an ein Rätsellied. Deshalb das Spiel mit Frage und Antwort. Die Frage heißt: »Was trug Maria unter ihrem Herzen?« Dass sie dort ihren ungeborenen Sohn ohne Schmerzen trägt, weist auf die biblische Botschaft, dass Gott

in diesem Kind einen neuen Anfang in der Schuld- und Schmerzgeschichte der Menschen setzt. Die Antwort lässt bereits an das Ziel ihrer Wanderung denken, die Begegnung mit der ebenfalls schwangeren Elisabet, deren Kind im Mutterleib den kommenden Erlöser erkennt. Elisabets Gruß an Maria wird lauten: »Gesegnet bist du unter den Frauen und gesegnet ist die Frucht deines Leibes.« Die »Schmerzen« erinnern aber auch an das Fest der Sieben Schmerzen Mariens. Auch der Dornwald steht ja schon sieben Jahre ohne Laub und Blüte. Lieder haben, nein sie sind große Resonanzräume, in denen vieles anklingt aus Bibel und Liturgie.

Die letzte Strophe ist sozusagen die Mitteltafel unseres Altars. Auf dieses dritte »Klangbild« läuft alles hinaus. Und hier sieht man weder graue noch blaue Farbtöne. Vielmehr dominiert das Rot, denn mit einem Rosenwunder grüßt die Natur, wenn »Jesus und Maria« sie durchschreiten. Jetzt erkennen wir, neben der Sieben, noch eine weitere wichtige Zahl im kunstvollen poetischen Aufbau des Liedes. Dreimal geht es um ein »Tragen«: Die Dornhecken haben kein Laub mehr getragen, Maria trägt Jesus unter ihrem Herzen, und dann tragen die Dornen sogar Rosen.

Beim Singen der drei Strophen wird das Andachtsbild lebendig. Der Takt gibt ein Schreiten vor. Und jeder »Kyrie«-Ruf ist eine Huldigung der Singenden an die Mutter und ihren Sohn: »Jesus und Maria«. Lieder mit einem solchen Kyrieleis-Abschluss nennt man »Leisen«.

ISBN 978-3-86917-674-1
© 2019 Verlag am Eschbach
Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern
Im Alten Rathaus/Hauptstraße 37
D-79427 Eschbach/Markgräflerland
Alle Rechte vorbehalten.

www.verlag-am-eschbach.de

Gesamtgestaltung: Angelika Kraut, Verlag am Eschbach
Schriftvorlagen: Ulli Wunsch, Wehr
Herstellung: CPI books GmbH, Leck



Dieser Baum steht für umweltschonende
Ressourcenverwendung, individuelle Handarbeit
und sorgfältige Herstellung.

